

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 56 (1911)

**Heft:** 22

**Anhang:** Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 6, Juni 1911

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Neue Bücher.

- Nationalökonomie.* Gemeinverständliche Einführung in die Elemente der Volkswirtschaft von *Albert Stucki*. Bern 1911. A. Francke. 340 S., gb. Fr. 3. 50.
- 145 dreistimmige Frauenchöre*, bearb. von *Othmar Neubner*. Tongers Taschenalbum, Bd. 55. Köln, P. J. Tonger. 312 S. krt. Fr. 1. 35, gb. 2 Fr.
- Taschenbuch zum Pflanzenbestimmen* von *Dr. Paul Graebner*. Stuttgart 1911. Frankh. 185 S. mit 376 Textabb. und 11 Tafeln. Fr. 5. 10.
- Anthropologie und Gesundheitslehre.* Wiederholungsbuch für Volks- und Mädchenschulen von *K. Heinrich Vogel*. 20. Aufl. Leipzig 1911. Jul. Klinckhardt. 48 S. 30 Rp.
- Aus dem Werdegang der Menschheit.* Der Urmensch vor und während der Eiszeit von *Dr. H. v. Buttel-Reepen*. Jena 1911. Gust. Fischer. 140 S. Lf. mit 109 Abb. und 3 Tabellen. Fr. 2. 50.
- Eglis Bildersaal.* Kommentar zum 8. Heft. Aufsätze in französischer Sprache. Fragen und Beispiele von *Dr. Ch. Albert Rossé*. 2. Aufl. Zürich, Orell Füssli. 119 S. 2 Fr.
- Elementarbuch der italienischen Sprache* von *Sophie Heim*. 8. Aufl. Zürich 1911. Schulthess & Co. 274 S., gb. Fr. 3. 40.
- Übungen im richtigen und gefälligen Gedankenausdruck* von *Max Kutzsche*. Leipzig 1910. Otto Wigand. 176 S., gb.
- Deutsche Sprachschule* von *M. Baron, Th. Junghans, H. Schindler* und *E. Rasche*. Übungsaufgaben. Ausgabe N in zwei Heften. I. Heft. 58 S. 25 Rp., II. 28 S. 30 Rp.
- Deutsch-österreichische Literaturgeschichte* von *J. W. Nagl* und *J. Zeidler*. Wien, Carl Fromme. Lief. 33. Fr. 1. 40.
- Deutsches Fremdwörterbuch* von *Dr. Rudolf Kleinpaul*. 2. Aufl. (Sammlung Göschen No. 273). Leipzig, J. Göschen. 170 S., gb. Fr. 1. 10.
- Unsere Heimat.* Heimatkunde von Frankfurt a. M. von *F. W. Schmidt* und *K. Wehrhahn*. Schattenbilder von *A. Freund*. Frankfurt a. M. 1911. Benjamin Auffahrt. 168 S. Fr. 1. 60.
- Schule und Museum* von *Karl Reichhold*. München, Max Kellerer. Fr. 1. 60.
- Das alte Schulhaus und die neue Zeit.* Eine Schulgeschichte von *Betty Hertel*. München, Max Kellerer. 80 S., gb. Fr. 2. 70.
- Allgemeiner Lehrmittel-Katalog* No. 20, 1911, von *A. Pichlers W.* u. *S. Wien*, Margaretenplatz. 480 S.
- Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen.* Herausg. von *Dr. Otto Hellinghaus*. Bd. IX, X, XI und XII. Freiburg i. B. Fr. Herder. 300—320 S. Einz. gb. Fr. 3. 40. Alle 12 Bände 40 Fr.
- Durch die Technik zur Schulreform.* Zwei modern-technische Lehrmethoden und Veranschaulichungsmittel von *Herm. Lencke*. Leipzig. Edm. Demme. 26 S. 80 Rp.
- Naturgeschichte für Mittelschulen* I, II und III von *August Bekurs*. Wien, F. Pichlers W. & S. 217 u. 214 S. und 232 S. gr. 8 mit 177, 198 und 238 Abb. mit 10, 8 u. 9 farb. Tafeln, gb. I und II je Fr. 3. 20, III Fr. 3. 50.
- Rechenbuch für höhere Mädchenschulen* von *C. E. Hessenbruch*. Heft I—VI 28, 40, 48, 66, 74 und 108 S. krt. 0,45; 0,70; 80; 1. —; 1. 15 und Fr. 1. 50. Berlin W. 57. Otto Salle.
- Deutsche Grammatik für höhere Mädchenschulen* von *Maria v. Bredow* und *Gertrud Neitzke*. Oberstufe. ib. 150 S. 2 Fr.
- Lehrbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.* In Kulturbildern von *W. Pätzold*. II. (Interregnum bis zum Westfälischen Frieden. Frankfurt a. M. 1911. Kesselringsche Hofbuchh. 274 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 4. 70, gb. Fr. 5. 70.
- Sozialpädagogik und Schulreform* von *Emil Gassmann*. Zürich. 1911. Schweiz. Grütliverein. 64 S. 1 Fr.
- Grammaire française pour Ecoles Normales et Lycées* par *Paul Banderet*. Berne. 1911. A. Francke. 210 S. gb. 3 Fr.
- Premières Leçons de Vocabulaire et d'élocution* par *J. E. Pichon*. Freiburg i. B. 1911. J. Bielefeld. 144 S. rel. Fr. 2. 70.
- Jugendpsychologie* von *W. Peper*. Für das erste Jahr. (Pädag.) Unterrichtswerk für Lehrerseminare und ähnliche Anstalten.) Leipzig 1911. B. G. Teubner. 182 S. gb. 3 Fr.
- Die wichtigste geographische Literatur.* Ein praktischer Wegweiser von *Alfred Berg*. Halle a. S. Gebauer-Schwetschke.

- Quellenhefte für den Unterricht in der Pädagogik* I. *W. Peper*: *Beobachtungen und Untersuchungen* aus der Jugendpsychologie. 70 S. Fr. 1. 10. II. *W. Peper*: *Junge Seelen*, Bilder zur Kinderpsychologie. 80 S. Fr. 1. 10. Leipzig, B. G. Teubner.
- Die Anschaulichkeit des geographischen Unterrichts.* Ein Beitrag zur Methodik von *Hans Trunk*. 5. Aufl. Leipzig. ib. 252 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 5. 10., gb. Fr. 5. 90.
- Die Reformbestrebungen auf dem Gebiet der Schulhygiene, der Erziehung und des ersten Jugendunterrichts* von *Dr. E. Dickhoff*. ib. 1911. 125 S. Fr. 2. 85.
- Über Notwendigkeit der Ausbildung der Lehrer in Gesundheitspflege* von *Dr. G. Leubuscher*. ib. 14 S. 70 Rp.
- Naturparadoxe.* Ein Buch für die Jugend z. Erklärung der Erscheinungen, die mit der täglichen Erfahrung im Widerspruch zu stehen scheinen. Nach *Dr. W. Hampsons Paradoxes of nature and science*. Von *Dr. C. Schäffer*. 2. Aufl. ib. 1911. 188 S. mit 3 Taf. und 70 Textabb., gb. 4 Fr.
- Die Tierwelt der Umgebung von Basel* von *F. Zschokke* und *Dr. P. Steinmann*. Basel 1911. Helbing & Lichtenhahn. Fr. 1. 80.
- Epikurs Philosophie der Lebensfreude.* Leipzig, Alfr. Körner. 106 S., gb. Fr. 1. 35.
- Neue ein- und mehrstimmige Lieder.* Eine Ergänzung zum Schulliederbuch von *Karl Högerebe*. Saarbrücken, Chr. Clauss. 40 S. 40 Rp.
- Vögel fremder Länder* von *Dr. K. Floericke*. Stuttgart, Kosmos. (Frankhscher Verlag). Fr. 1. 35. 100 S. mit zahlreichen Abb. und 2 Tafeln.
- Naturwissenschaftliche Zeitfragen.* I. Herausg. im Auftrag des Keplerbundes von *Dr. Dennert*. *Unsere Weltinsel, ihr Werden und Vergehen* von *Dr. Joh. Riem*. Godesberg-Bonn. Naturwissenschaftl. Verlag. 2. Aufl. 102 S. mit 8 Taf.
- Naturstudien für jedermann.* 8. Die Fahrzeuge der Motorluftschiffahrt von *E. Milarch*. 9. Wer singt da? von *K. Hanow*. ib. 32 u. 36 S. je 25 Rp.
- Das Gassenlied.* Eine Kritik von *Anton Penkert*. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 82 S. 80 Rp.
- Schaffen und Lernen.* II. Teil. Theorie und Praxis des Werkunterrichts der Oberstufe. 5.—8. Schuljahr von *Hans Denzer*. Leipzig. 1911. Ernst Wunderlich. 155 S. mit 58 Abb., gb. Fr. 6. 50.
- Praktische Schülerübungen in der Chemie* von *W. Paul*. ib. 32 S. 80 Rp.
- Das Arbeitsprinzip im Chemieunterricht* der Volksschule, Beiträge zur Ausgestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts von *Max Kreisel*. ib. 26 S. 80 Rp.
- Der Chemieunterricht mit Schülerversuchen* von *Dr. P. Köhler*. ib. 36 S. mit 4 Fig. 80 Rp.
- Die Heimatkunde als Grundlage für den Unterricht in den Realien* auf allen Klassenstufen. In zwanzig Lektionen von *H. Prüll*. Ausg. A. 5. und 6. Aufl. ib. 122 S. u. VII Taf. Fr. 2. 15, gb. Fr. 2. 70.
- Naturgeschichte* von *Odo Zwiehausen*. Bd. IV. Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen. 4. Abteilung. ib. 4./5. Aufl. 302 S. Fr. 3. 85, gb. Fr. 4. 50.
- Wie ich meine Kinder das Lesen lehre* von *Kurt Lehm*. ib. 124 S. mit 76 Fig., gb. Fr. 3. 20.
- Fünf Turnjahre.* Ausgeführte Lektionen von *Friedr. Greten*. ib. 406 S. gr. 8<sup>o</sup>. mit 143 Fig. Fr. 3. 85, gb. Fr. 4. 50.
- Theorie und Praxis des Sprachbilderbuches* von *Arthur Fröhlich*. ib. 1911. 200 S. Fr. 2. 70, gb. Fr. 3. 20.
- Präparationen für den geographischen Unterricht* an Volksschulen. IV. Die Länder Europas von *Jul. Tischendorf*. 21. Aufl. ib. 340 S. mit 27 Abb. Fr. 3. 85, gb. Fr. 4. 50.
- Der freie Aufsatz* in den Mittelklassen von *Paul Krause*. Leipzig 1911. ib. 72 S. Fr. 1. 10, krt. Fr. 1. 35.
- Evangelischer Religionsunterricht* von *Reukauf* und *Heyn*. III. III. Jesugeschichten von *J. Hofmann* und *Erzvätergeschichten* von *W. Bittorf*. ib. 198 S. gr. 8<sup>o</sup>. 3 Fr., gb. Fr. 3. 50.

## Schule und Pädagogik.

**Natorp, P.** *Volkskultur und Persönlichkeitskultur*. Sechs Vorträge. Leipzig 1911. Quelle & Meyer. 176 S. gb. Fr. 4. 80.

Zu Wetzlar in der Volksakademie des Rhein-Mainischen Verbandes hat der bekannte Marburger Professor und Pestalozziforscher vor Jahresfrist sechs bedeutsame Vorträge gehalten über Pestalozzis soziale Pädagogik, Haus- und Schülerschulung als Fundament der Volkskultur, die Erziehung der schulentwachsenen Jugend, die Bildungsarbeit an den Erwachsenen (zwei Vorträge), Freiheit und Persönlichkeit. Sie sind ein sehr wertvoller Beitrag zur Würdigung der Ideen Pestalozzis; aber mehr als das. Sie spiegeln die Sozialpädagogik der Gegenwart, in deren Mittelpunkt, ganz nach Pestalozzi, die Tat steht. Als Vertreter der Theorie, der Wissenschaft, kann der Verfasser nicht auf den eigenen Versuch hinweisen, aber er begründet wissenschaftlich, was andere (Kerschensteiner, Lietz, Jugendorganisation) anstreben oder unternehmen. Er eröffnet für die Familien-Erziehung, für die Erziehung der schulentlassenen Jugend, für die Volksbildung im umfassendsten Sinne weite Perspektiven und fruchtbare Anregungen zum Ausbau bestehender Anfänge. Der Pädagogik der Tat in der Gemeinschaft (der Arbeit und des Erwerbes) der Freiheit der Schule, der Organisation zur Hebung der wirtschaftlichen Kräfte und der Stärkung des einzelnen redet er unbefangen das Wort. Urteil und Ausblick sind von einem kräftigen Idealismus getragen. Das Buch wird eine der bedeutendsten Erscheinungen des Jahres bleiben. Wir empfehlen es der Lehrerschaft und Mitgliedern der Behörden warm. Eine Behandlung des Buches in einer Konferenz oder in kleinern Kreisen wird dankbare Aufgabe sein.

**Jahrbuch 1910 der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege.** Red. von Dr. F. Zollinger. Zürich 1911. Zürcher & Furrer. 592 und 240 S.

Der XI. Jahrgang dieses Jahrbuches ist aussergewöhnlich reichhaltig. Er enthält eine Reihe interessanter Arbeiten: Über Hygieneunterricht in der Schule, Vortrag von Dr. Bleuler; Schulsanatorium und verwandte Anstalten, von Dr. Weber, Unterägeri; Unsere Waffen im Kampfe gegen die Tuberkulose beim Kinde, von Dr. H. Keller, Rheinfelden; Tuberkulose und Schule, Vortrag von Dr. Staub, Wald; Über Jugendfürsorge in Australien (Dr. Elsb. Georgi); Ferienkolonien und verwandte Bestrebungen in der Schweiz 1909 (Pfr. Bosshardt); Kinderheilstätten in der Schweiz (Braunclini); Schulluft und Schultaub (Dr. Silberschmidt); Zur Frage der Kinderschutzgesetzgebung; Die Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in ihrem ersten Jahrzehnt (Dr. Wetterwald); Das Neustadt-Schulhaus Zug (Kaiser); Bericht über die XI. Jahresversammlung der Gesellschaft in Zug, Dr. J. Hürlimann (†); Rundschau in Schulhygiene und Jugendfürsorge 1910, Literatur und eine Übersicht des Jahrbuches 1900—1909. Ein Anhang bringt eine systematische Zusammenstellung der schulhygienischen Vorschriften in der Schweiz von 1902 bis 1909, von Dr. Schmid in Bern. Dem Text des Hauptteils sind zahlreiche Illustrationen beigegeben. Für einen Jahresbeitrag von 5 Fr. bietet die Gesellschaft ungewohnt viel; wir empfehlen die Anschaffung des Jahrbuches allen Lehrer- und Schulhausbibliotheken.

**Pädagogisches Magazin.** Herausg. v. Friedr. Mann. Langensalza, H. Beyer & S.

Aus dieser Sammlung hat Heft 116: *A. Kirsch: Präparationen zur Behandlung von 20 Fabeln von Hey* (80 S. Fr. 1. 35) die achte Auflage erlebt. In zweiter Auflage erschienen Heft 81: *Hiemesch, K. H. Die Willensbildung*, eine psychologisch-pädagogische Betrachtung (44 S. 80 Rp.); Heft 144: *Winzer, H. Die Bedeutung der Heimat*, Gedanken aus einem Elternabend (31 S. 45 Rp.) Von neuen Heften liegen uns vor die Nrn. 409 bis 421. Doch diesen vorgängig haben wir zu erwähnen: Heft 371: *A. Richter. I. Die geistige Bewegung der Gegenwart. II. Die Persönlichkeit als geistiges Lebensideal* (123 S. 2 Fr.), eine Erörterung, die sich auf eingehendes Studium der Philosophie und Psychologie stützt. Einen Spaziergang mit pädagogischen Zwecken macht Dr. Briegel in Heft 409: *Friedrich Rückert als Erzieher*. Seine pädagogischen Winke und Sprüche zusammengestellt (81 S. Fr. 1. 60.) Ein aktuelles Thema greift *Joh. Meyer* auf in Nr. 410: *Die Fortbildung der aus der Volksschule entlassenen Mädchen* (45 S. 80 Rp.), worin er für die

obligatorische Mädchenfortbildungsschule eintritt. Den Versuch einer geschichtlichen Darstellung und Kritik der *Modernen pädagogischen Strömungen in Frankreich* unternimmt (Heft 411, 187 S. Fr. 3. 20) Dr. *Vladimir Ghidionescu*. Seine Arbeit verdient gelesen zu werden; sie gewährt interessante Einblicke in die Schulverhältnisse unseres Nachbarlandes. In Heft 412: *Die Realienbuchfrage* (25 S. 35 Rp.) tritt *B. Clemenz* für ein Realienbuch ein, das Heimatgeschichte und Heimatnatur als Grundlage hat. Ein schwieriges Gebiet behandelt (Heft 413, 98 S. Fr. 1. 60) *Aug. Franken* in seinen Untersuchungen über *Möglichkeit und Grundlagen einer allgemeinen Psychologie, insbesondere der Tierpsychologie*. Für die Rechte der volkstümlichen Sprachen tritt Dr. *Onisifor Ghibu* ein in Heft 414: *Der moderne Utraquismus* oder die Zweisprachigkeit in der Volksschule (128 S. Fr. 2. 15); er berührt die ungarischen und deutsch-slavischen Sprachverhältnisse. An ein Buch von Schreiber anlehnd, gibt *Marie Hüpeden* in Heft 415 *Der Kinderglaube* (24 S. 35 Rp.) eine Anzahl Äusserungen von Kindern über den Himmel und das Leben im Himmel, um daraus für die religiöse Führung Schlüsse zu ziehen. Wichtig für jeden Lehrer ist die *Kunst des Erzählens* in der Volksschule, die Schuldirektor *H. Uhlig* in einem Vortrag behandelt (Heft 416, 25 S. 35 Rp.) *Stimmen zur Reform des Religionsunterrichts* (aktuell besonders in Sachsen) hat Dr. *W. Reim* gesammelt. Heft 419 bringt Heft Nr. VI von: Religion oder Religionskunde von Pfarrer *E. Strauss* (40 S. 70 Rp.) Eine kritische (und wertvolle) Betrachtung widmet *L. Müttenzweg* (Heft 420, 100 S. Fr. 1. 60) der Frage *Lernschule oder Arbeitsschule*, auf die wir besonders aufmerksam machen. Das letzte Heft (421, 20 S. 30 Rp.) enthält einen Aufsatz von Dr. *K. Titze* über die *Pflege des Kindes im ersten Lebensjahr*.

**Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung.** Von Dr. *Anton, J. Trüper, Dr. E. Martinak* und *Chr. Ufer*. Langensalza, Beyer & Söhne.

Aus den Beiheften der Zeitschrift für Kinderforschung haben wir folgende Nrn. zu erwähnen: 72. *Einfluss von Gebirgswanderungen auf die körperliche Entwicklung unserer Volksschuljugend* von Dr. *H. Roeder* (17 S. 35 Rp.). 73. *Die sozialen und psychologischen Probleme der jugendlichen Verwahrlosung* von Dr. *Jul. Moses* in Mannheim (32 S. 70 Rp.). 74. *Wie weit reicht das Gedächtnis Erwachsener zurück* von *G. Schmutz* (28 S. 60 Rp.). 75. *Ursachen der Verwahrlosung Jugendlicher* von *J. Delitsch*.

**Petzoldt, Jos.** *Die Einwände gegen Sonderschulen für hervorragend Befähigte*. Leipzig 1911. B. G. Teubner. 24 S. L. F. Fr. 1. 10.

Indem der Verfasser der Schrift „Sonderschulen für hervorragend Befähigte“ die Einwände (über 60, abgesehen von Diskussionen) durchgeht, die gegen seinen Vorschlag gemacht worden sind, kommt er zu dem Schlusse, dass die Sonderschule ihre Berechtigung habe im Interesse der besonders Befähigten, wie im Interesse der Schule, und dass sie eine Verkürzung der Unterrichtszeit und vermehrte Körperpflege ermögliche. Praktisch werden die Schwierigkeiten grösser sein, als in der Theorie.

**Schmidt, F. Aug.** *Soziale Fürsorge für die Schwächlinge an unseren Volksschulen*. Leipzig 1910. F. B. Teubner. 22 S. 70 Rp.

Trotz des beschränkten Umfangs enthält dieser Vortrag (gehalten am Kongress für Volks- und Jugendspiel in Barmen) eine Reihe bemerkenswerter Aufschlüsse über Ursachen und Behandlung der Gebrechlichkeiten (Rhachitis, Muskelschwäche, Unterernährung etc.), welche besondere Massnahmen (Schulkindergärten, Waldschulen, Milchkuren, Ferienkolonien) für die Schwächlinge in der Schule nötig machen.

**Schindler, Hermann.** *Das Schulkind*. Ratschläge an Eltern schulpflichtiger Kinder. Dresden 1911. Alwin Huhle. 190 S. Fr. 2. 70.

Dieses Büchlein hat ein guter Vater und Lehrer geschrieben. Er weiss so einfach, wahr, gewinnend zu sagen, wie Eltern ihre Kinder zu Hause, im Freien, zu behandeln haben, um ihr körperliches, geistiges und sittliches Wohl zu fördern. Ernährung und Kleidung, Belohnung und Strafe, Spiel und Naturbetrachtung, Buch und Erzählen, Zeugnis und Schulurteil kommen zur Sprache. Das Büchlein sollte jedem jungen Eltern-

paar auf den Tisch gelegt werden; auch der Lehrer wird darin manches finden, das ihm der Beachtung wert ist.

**Leubuscher, G., Dr.** *Über Notwendigkeit der Ausbildung der Lehrer in Gesundheitspflege.* Leipzig. 1911. B. G. Teubner. 14 S. 70 Rp.

Der Verfasser verlangt an den Lehrerseminarien einen gründlichen Unterricht in Hygiene, so dass der Lehrer befähigt ist, selber in diesem Fache zu unterrichten. Dr. K. B.

**Cramer, A.** *Pubertät und Schule.* Leipzig. 1911. B. G. Teubner. 2. Aufl. 32 S. 80 Rp.

Der Vortrag bespricht die tiefgehenden Umwälzungen der Jugend während der letzten Entwicklung in anatomischer, physiologischer und psychologischer Beziehung; viel Beherzigenswertes für jeden Lehrer der Mittel- und Oberstufe. Dr. K. B.

**Faltz, Otto.** *Gedanken des Pädagogen und Philosophen Herbart.* Aus Herbarts Werken ausgewählt und zusammengestellt. Langensalza 1910. H. Beyer & S. 162 S.

Mehr genannt, als gelesen, kann man auch von Herbart sagen; denn seine Werke wollen gründlich studiert sein. Was vermögen Auszüge daraus? Sie ersparen das Studium nicht; aber sie regen dazu an. Sie geben für sich Genuss, und aus dem Hineinlesen ersteigt der Wunsch nach dem ganzen Werk des Meisters. Wenn das hübsche Büchlein nur wenige hiezu vermag, so ist es nicht umsonst erschienen. Der Bearbeiter wünscht es in die Hand recht vieler Lehrer und Lehrerinnen; wir auch. Zu welchem Zweck, haben wir angedeutet.

**Troll, Max.** *Das zweite Schuljahr.* Im Sinne der Reformbestrebungen der Gegenwart, unter besonderer Betonung des schaffenden Lernens. Langensalza 1910. H. Beyer & S. 264 S. Fr. 5. 40.

Mit der Schrift „Erstes Schuljahr“ hatte der Verfasser guten Erfolg. Als Stoff für den Gesinnungsunterricht im zweiten Schuljahr hält er die Josephsgeschichten, die Jugendgeschichte Jesu und einige Wundergeschichten für „besonders geeignet“. Daran knüpft er Heimatkunde, Sprache, Zeichnen, Rechnen, Spiel und Gesang. Mit dem Ausgangspunkt dieser Anordnung sind wir nicht einverstanden. Ist es denn nötig, über Ägypten hin von dem Anbau des Feldes zu reden, das der Kinder Heimat umgibt? Die Geschichte von Potiphars Weib (S. 64: „...sie verlangte von Joseph, er sollte sie auch lieb haben.“) wird in der gebotenen Form Kopfschütteln erregen. Von diesen Anknüpfungspunkten abgesehen aber bringt das Buch im einzelnen viele praktisch-gute Anregungen über die Verbindung der Fächer, die Verwendung des Zeichnens und Formens, die Verbindung von Gesang, Spiel und Bewegung mit dem Unterricht, um diesem kindliche Abwechslung zu geben. Aus diesem praktischen Teil kann der Lehrer der Kleinen manches lernen oder zur Verwendung auffinden. Zahlreich sind die beigegebenen Liedchen (mit Noten) und die Zeichnungen, um kindliche Darstellungsart zu kennzeichnen.

**Budde, Gerhard.** *Das Gymnasium des 20. Jahrhunderts.* Langensalza 1910. Beyer & Söhne. 102 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fr. 3. 40.

Letztes Jahr hat der Verfasser in zwei Bänden (15 M.) „Die Pädagogik der preussischen höhern Knabenschulen unter dem Einfluss der pädagogischen Zeitströmungen von Anfang des 19. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart“ behandelt. Die vorliegende Schrift bietet in kürzerer Form die Hauptgedanken dieses Werkes. Das Bildungsideal des Neuhumanismus, das W. v. Humboldt, Wolf, Schleiermacher, verteidigten, forderte die harmonische Ausbildung unter Berücksichtigung einzelner Menschen. Schon Süverns Erlasse vermochten der individuellen Rücksichtnahme nicht gerecht zu werden. Unter Hegels Einfluss kam (durch Schulze) der Intellektualismus zur Vorherrschaft, und der Utraquismus, d. h. die gleichmässige Berücksichtigung der Antike und der realen Fächer vermehrte das Übel der formalistischen Bildung, der Überbürdung und der Unterdrückung der Individualität. Auf Paulsen, Münch, Eucken, Harnack u. a. sich stützend, erhebt Budde unter scharfer Kritik des bisherigen Unterrichts an preussischen Gymnasien die Forderungen: Griechisch als wahlfreies Fach im Gymnasium, Beseitigung der Grammatikstunden im Lateinunterricht des obern Gymnasiums, Wegfall der Extemporalien, Aufnahme philosophischer Unterweisung und stärkere Berücksichtigung der Individualität (durch Gruppenbildung unter Entlastung in diesem oder jenem Fach). Ist auch manches, was der Verfasser befürwortet, dies-

seits des Rheins erreicht, so werden gerade die zuletzt berührten Forderungen vorerst der Erörterung rufen. Auf alle Fälle verdient die Schrift Buddes die Aufmerksamkeit der Gymnasiallehrer.

**Helen Keller.** *Briefe meiner Werdezeit.* Autorisierte Übersetzung von A. Saager. Stuttgart, Hölderlinstr., 1911. Rob. Lutz. 242 S. Fr. 4. 70. gb. 6 Fr.

Es war kein Licht in meiner Seele. Diese wundervolle Welt mit all ihrem Sonnenschein und ihrer Herrlichkeit war vor mir verborgen, und ich hatte von ihrer Schönheit nie auch nur geträumt. Aber Fräulein kam zu mir und lehrte meine kleinen Finger den wundervollen Schlüssel benützen, der die Türe zu meinem Gefängnis aufschloss und meinen Geist in Freiheit setzte. So schrieb Helen Keller 1892, nachdem Miss Sullivan 1887 angefangen hatte, sie zu unterrichten. Wie sich ihre sprachliche Fertigkeit erweitert, wie sie wiedergibt, was ihre aufgehende Seele erweitert, das spiegelt sich in ihren Briefen, die bis 1901 aufgenommen worden sind. Die ersten dieser Briefe sind auch im englischen Original wiedergegeben. Die Übersetzung schliesst sich so sehr als möglich, und namentlich in den frühern Briefen, an den Wortlaut an, um die Entwicklung der Sprache erkennen zu lassen. Am Schlusse der Briefe ist noch eine Aussprache Helen Kellers, wie sie über ihre Zukunft denkt, angefügt. Das neue Buch wird den Freunden Helen Kellers und allen, die sich um diese einzigartige Persönlichkeit interessieren, willkommen sein. Der Verlag hat es auch schön ausgestattet.

#### Deutsche Sprache.

**Lesebuch für das fünfte Schuljahr.** Bearb. von der *Thurgauischen Lehrmittelkommission.* Frauenfeld, Thurg. Lehrmittelverwaltung. 242 S.

Mit einer ganz guten Sammlung von Erzählungen und Gedichten (Nr. 1—65) wird das Lesebuch der fünften Klasse eröffnet. Der weitere Abschnitt führt in die Kunde vom Kanton Thurgau und seinen heimischen Verhältnissen ein (S. 72 bis 112). Damit ist das Verständnis zu weiterer Umschau in der Geschichte gewonnen, die, an den 1. August anknüpfend, die Schweizergeschichte bis zur Eroberung des Thurgaus erzählt. Bilder aus dem Naturleben beschliessen den realistischen Teil. Die Sprachübungen umfassen etwa zwanzig Seiten, und ein Schlussabschnitt enthält Fragen und Aufgaben im Anschluss an den Inhalt des Buches. Die Illustration ist in kräftiger Linienführung und einheitlichem Charakter gehalten, auch wenn die Art der drei Illustratoren nicht völlig die gleiche ist. Uns hat das Buch gut gefallen; es verbindet das literarische Lesebuch mit einem realistischen Lesestoff, der im Unterricht gute Wegleitung gibt und der Jugend Interesse bietet. Die gesamte Ausstattung ist der eines Schulbuches entsprechend gut und solid. Die thurgauische Schule wird sich des Buches freuen.

**Lesebuch für die Primarschulen** des Kantons Schaffhausen. 4. Schuljahr. 186 S. mit 26 Illustr. — 5. Schuljahr. 267 S. mit 28 Illustr. Schaffhausen. Kant. Lehrmittelverlag.

Die beiden Bücher machen einen guten Eindruck. Sie sind nicht rein literarischen Inhalts. Ein realistischer Teil geht dem belletristischen Abschnitt voran. Für die vierte Klasse bietet er Darstellungen von Pflanzen, Tieren und Gestein der Heimat; für die fünfte Klasse Stoffe aus der Naturkunde, Geographie (Kanton und Schweiz), und Geschichte (vom Höhlenmenschen bis zum Eintritt Luzerns in den Bund). Der literarische Teil umfasst Gedichte (auch in Mundart) und Erzählungen, am Schluss je zwei längere. Die Sachabschnitte suchen die Monotonie zu vermeiden, bald mit mehr, bald mit weniger Glück, indem sie die direkte Beobachtung oder Wanderung einführen. So das Büchlein der fünften Klasse mit Geschick für die geographischen Bilder aus dem Kanton. Einige Abschnitte zeigen noch etwas Neigung zum formellen Schulaufsatz, der bald ein auch, nun usw., bald einen Komparativ (ohne Vergleichung) oder einen ablegenden Hinweis zuviel hat. Die literarischen Abschnitte bringen recht guten, einwandfreien Stoff, mit dem sich Freude machen lässt. Über die Reihenfolge liesse sich mitunter reden (z. B. Kl. IV, Nr. 70, 71). Warum die ganze Reihenfolge der 99 (Kl. IV) und 142 Abschnitte (Kl. V) im Buche selbst ohne jegliche sichtbare Einteilung, wie sie das Inhaltsverzeichnis gibt, bleibt, wird die herausgebende Kommission

erörtert haben. Die Namen der Verfasser von Gedichten, literarischen Abschnitten überhaupt zu nennen am Schlusse des Stückes schiene uns richtiger; damit die Kinder die literarischen Namen kennen lernen und mehr von diesen zu vernehmen wünschen, oder sich bei deren Nennung einer schönen Erzählung im Schulbuch erinnern. Die Illustrationen sind in ihrer Auswahl des Stoffes zumeist gut, (das falsche Pfahlbaubild dürfte verschwinden), doch lässt die Ausführung zu wünschen übrig. Hieran mag das glatte Papier, aber nur zum Teil, schuld sein. Die Nennung der Künstler, z. B. Kohler, wäre eine pietätvolle Rücksicht. Die Ausstattung in Druck und Papier ist sonst recht gut, auch die einheitliche Einbanddecke.

**Franz Grillparzer.** *Der arme Spielmann.* Linz. Lehrerhausverein in Oberösterreich. 75 S.

Was für eine zartempfundene Poetengabe ist dies kleine Büchlein! Wie fein psychologisch ist die Seele dieses Spielmanns beobachtet. Und wie sind wir doppelt erstaunt, wenn wir bedenken, dass das Büchlein aus der gleichen Feder stammt, wie eine „Sappho“. Wunderhübsch ist auch der Buchschmuck des Werkleins. Schenk't's und kauft's für Euch selbst, Ihr macht und genießt Freude.

**Quellen.** Bücher zur Freude und zur Förderung. Herausg. von *Heinrich Wolgast.* München, Schillerstr. 28. C. Schnell. (Verlag der Jugendblätter. Jedes Bändchen 30 S. kr. 30 Rp.)

Die Quellenbücherei will die Klassenlektüre allen Schülern ermöglichen und die Schundliteratur bekämpfen. In VI Reihen sind 30 Bändchen erschienen. Heute liegen uns vor: Bd. 21: Beton von dit und dat, von Fritz Reuter (zur Einführung in das Lesen dieses Schriftstellers, mit einem Wörterverzeichnis am Schluss). 22. Die Geschichte von den Laxtälern, aus dem Alt-Isländischen von Severin Rüttgers. 24. Gedichte von Goethe. 25. Aus Goethes Knabenzeit. 26. Grimms Märchen III. (Vom Wolf und Fuchs und anderem Getier.) 27. Tiergedichte für die Grossen. 30. Gedichte von Fr. Schiller. (28. Peter Schlemihl. 29. Alte Kinderreime. 23. Sven Hedin, um den Ararat, seien noch erwähnt.) Alle diese Bändchen sind zur Klassenlektüre wohlgeeignet. Die Aussprache des Plattdeutschen (21) wird bei uns etliche Schwierigkeiten machen. Die Geschichte der norwegischen Bauern und ihre Islandsfahrt liegt unsern Kindern etwas fern, aber sie wird durch ihre Eigenart fesseln.

**Tschache, G.** Diktierstoffe nach den Regeln für die deutsche Rechtschreibung von *Bruno Anders.* 7. Aufl. Breslau 1911. J. U. Kern. 120 S. Fr. 1. 35.

Eine Zusammenstellung von Diktierstoffen in meist zusammenhängenden Lesestücken, an deren Schluss die abgeleitete Regel angegeben ist. Die neue Bearbeitung hat dem Büchlein auch eine schöne Ausstattung gebracht.

**Gutzkows Werke.** Auswahl in 12 Teilen. Herausgegeben und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von *Reinhold Gensel.* Leipzig, Deutsches Verlagshaus Bong & Cie. Verlag der „Goldenen Klassikerbibliothek“. In 4 Leinenbänden Fr. 10. 80.

Als sich im März dieses Jahres Karl Gutzkows Geburtstag zum hundertstenmal jährte, erinnerte man sich plötzlich wieder an den früher viel gelesenen Dichter, der mit so manchen andern Erzählern des vorigen Jahrhunderts früh in die Katakomben der Literaturgeschichte, aus denen nicht viele wieder ans Tageslicht emporsteigen, verbannt worden war. Das muss man allerdings zugeben: der weitaus grösste Teil seines riesigen Lebenswerkes, von dem die vorliegende Auswahl einen Begriff geben möchte, hat für uns nur noch literaturgeschichtliche Bedeutung; seine behaglich breiten Novellen, selbst die berühmte „Wally“, muten uns doch recht matt an, und die beiden grossen zeitgeschichtlichen Romane — Gensel hat den psychologisch interessanten dritten Teil des „Zauberers von Rom“ mit Recht seiner Ausgabe einverleibt — verwirren uns durch das Unübersichtliche des Aufbaues und ihre wahrhaft ungeheuerliche Gestaltfülle. Als Dramatiker dagegen verdient es Gutzkow, dass die Gegenwart nicht achtlos an ihm vorübergehe: sein „Uriel Acosta“ ist trotz schwerer Mängel immer noch ein interessantes Drama; „Zopf und Schwert“ dürfte, gut gespielt, von der Liebhaberbühne herab auch heute noch nicht übel wirken, und das ganz allerliebste Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe“ kann sich neben Freytags „Journalisten“ durchaus sehen lassen. — Von alldem mag man sich anhand von Gensels freigebiger Auswahl aus Gutzkows Werken überzeugen. Herausgeber und Verlag haben

das Menschenmögliche geleistet: was nicht in den Text aufgenommen werden konnte, ist wenigstens in den überaus fleissigen Einleitungen charakterisiert; in den 160 Seiten Anmerkungen, dem ausführlichen Namenregister und der biographischen Einleitung steckt viel tüchtige und fruchtbare Arbeit; Druck und Papier sind tadellos, und besonders in dem neuen, schneidigen Leinenband präsentiert sich die Ausgabe auch äusserlich recht gut.

Dr. M. Z.  
**Lazarillo de Tormes.** Übersetzt von *Hubert Rausse.* Franckh, Stuttgart. 154 S. Fr. 2. 70.

O du lieber lumpazi fagabundi! Lieb wird einem dieser Kerl mit seinen 1000 Abenteuern; denn es ist eine der köstlichen Spitzbubengeschichten à la Hebel. Nur eben mit spanischem Kolorit. Diese Anschaulichkeit und dieser feine Spott in den Betrachtungen über die Welt und ihre Herrlichkeit, und diese famose Schilderung spanischer Grandezza, hinter der oft nichts steckt, als mehr denn 70 Ahnen. Wer ein bisschen Humor versteht, soll das Büchlein lesen; besonders jungen Leuten wirds grosse Freude machen.

s. h.  
**Aus Natur und Geisteswelt.** Bd. 4. *Weise, O. Schrift- und Buchwesen* in alter und neuer Zeit. 3. Aufl. Leipzig. B. G. Teubner. 154 S. mit 37 Abb. gb. Fr. 1. 65.

Schrift und Schriftwerkzeuge, Buchdruck und Inschriften, Briefwesen und Zeitung, Buchhandel, Bibliothekwesen und Bücherliebhaberei sind die Titel, die den Inhalt dieses interessanten Bändchens über das Schriftwesen alter und neuer Zeit andeuten. Die dritte Auflage bezeugt die gute Aufnahme, die das Büchlein gefunden hat. Die Illustration steht ihm gut an.

**Polack, Fr. und Polack, P., Dr.** Ein Führer durchs Lesebuch. Erläuterungen poetischer und prosaischer Lesestücke aus Volksschul-Lesebüchern. 5. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 236 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 50.

Bücher dieser Art erfahren herbe Kritik. Alle gestellten Fragen möchten wir nicht verantworten und noch weniger sie zur Nachahmung empfehlen. Vorbereiten muss der Lehrer selbst, und wörtlich wird er sich auch nicht an sein Manuskript halten. Indem dieser Führer, im allgemeinen nach den formalen Stufen, Gedichte und Lesestücke erläutert, zeigt er einen Weg hiezu, den der junge Lehrer erproben mag. Zu bemerken ist, dass das Buch manches hübsche Gedicht behandelt, das nur in neuen Lesebüchern vorkommt, und dass es sich wirklich auf einfache Lesestücke beschränkt.

#### Zum Aufsatzunterricht.

**J. Steger und A. Christoph.** *Aufsatzunterricht und Kindersprache.* Bausteine zu einer exakten Methodik des Aufsatzunterrichtes. Leipzig und Berlin 1911. B. G. Teubner. 221 S. Fr. 3. 50. gb. Fr. 4. 30.

Auf Grund langjährigen Studiums der Kindersprache und eines reichhaltigen Materials freier Aufsätze bieten die Verfasser (ein Bezirksschulinspektor und ein Übungslehrer in Innsbruck) beachtenswerte Winke und Ratschläge für den Aufsatzunterricht. Die Beispiele für die Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit des Kindes von den ersten Lebensjahren bis zum Austritt aus der Volksschule, sowie die Charakterisierung der Schülertypen verschiedener Altersstufen, müssen für jeden Lehrer von Interesse sein. Den Forderungen, dass die kindliche Ausdrucksweise und die Eigenart des Schülers geschont, der freie und der freiwillige Aufsatz eifrig gepflegt werden sollen, wird man gerne zustimmen. Im Widerspruch zum Geist des ganzen Buches sind aber die Ausführungen auf Seite 113/14, dass in Stadtschulen viel Grammatik getrieben und viel Theorie sein müsse. In Landschulen hätten viele Übungen in Sprachbüchern geringen praktischen Wert, da sei es zweckmässiger, statt der Sprachübungen Aufsatzübungen vorzunehmen, oder Sprachübungen in der Weise, dass sie den Charakter von Aufsatzübungen haben. — Der Hauptwert des Buches liegt darin, dass es zu eigenen Beobachtungen und Untersuchungen über die Kindersprache anregt, und den Lehrer auf das Studium der persönlichen Eigenart der Schüler hinlenkt.

A. W.  
**Troll Max.** *Freie Kinderaufsätze* nach dem Prinzip des selbständigen Schaffens. 4. Aufl. Langensalza 1910. H. Beyer & Söhne. 124 S. Fr. 2. 15.

Mit jedem Jahr hat das Büchlein eine neue Auflage erlebt. Es bietet 239 Arbeiten aus einer Mädchenschule, wobei

die Oberstufe vornehmlich zum Wort kommt. Für den Lehrer ist das Wesentliche die Themagebung. Wie er zu dieser kommt, ist seinem Geschick anheimgestellt; je natürlicher, um so besser. Ganz von selbst kommen die freien Kinderaufsätze nicht; in deren Schöpfung zeigt sich des Lehrers geistig-anregende Kraft. Mit diesen Bemerkungen machen wir auf das Büchlein aufs neue aufmerksam.

**Rothenspieler, Wilhelm.** *Praktisches Handbuch des Aufsatzunterrichts.* Heft I. Selbstgeschautes und Selbsterlebtes aus der Heimat. Langensalza 1910. Beyer & Söhne. 168 S. 3 Fr.

Mit Berücksichtigung der Forderungen der Gegenwart, fügt der Verfasser dem Haupttitel bei, und im Buche selbst wiederholt er die Weisungen des Ministerialerlasses 1908 über die schriftlichen Arbeiten. Er findet im freien Aufsatz nicht alles Heil, sondern spricht dem vorbereiteten Aufsatz das Wort, dem zweckmässig vorbereiteten Aufsatz. Und dabei verfährt er so: eine freie Schülerarbeit (anknüpfend an den behandelten Unterricht) wird vorgelesen, besprochen, korrigiert, ein Musteraufsatz (des Lehrers) kommt zum Verlesen, dann arbeiten die Schüler den Aufsatz aus, dem freie Anschlussaufgaben folgen. An Beispielen aus der Heimat, deren Stoff zwei Jahre für Aufsätze reicht, wird das unter zwölf Titeln ausgeführt, wobei Berg und Tal, Fluss und Wald, Pflanze und Tier, Erwerb und Verkehr, Schule und Verwaltung zur Berücksichtigung, d. h. zur Darstellung gelangen. Die Hauptsache ist natürlich auch hier, wie der Lehrer seine Verhältnisse zu benützen und für die Schüler anregend zu gestalten weiss.

**Kutzsche, Max.** *Übungen im richtigen und gefälligen Gedankenausdruck.* Leipzig 1910. O. Wigand. 176 S. gb.

Ich kann dem Büchlein keine empfehlendere Rezension auf den Weg geben, als indem ich wünsche, es möchte allen, welche sich häufig mündlich oder schriftlich der deutschen Sprache zu bedienen haben, also Kaufleuten, Kanzlisten, Zeitungsschreibern, Lehrern, zuhänden kommen und von ihnen recht ausgiebig zu Rate gezogen werden. Der Verfasser bespricht kurz und klar diejenigen Sprachformen, in deren Anwendung Unsicherheit herrscht, sowie diejenigen falschen Formen, welche infolge ihrer Häufigkeit, nur noch von geübteren Ohren als solche empfunden werden — denken wir nur an die fehlerhafte Umstellung nach „und“ im Geschäftsstil, die unrichtige Anwendung von „ig“ und „lich“, an Unsicherheiten in Konjugation und Deklination, und an die heutige Zerfahrenheit im stilistischen Aufbau. Ein reiches Material von Übungsbeispielen erhöht den Wert des handlichen und schmucken Büchleins, das unbedingt zum Besten gehört, was auf diesem Gebiete hervorgebracht worden ist.

E. Br.

#### Fremde Sprachen.

**Loze, J. E.** *Manuel élémentaire de langue allemande.* Neuchâtel. Delachaux & Niestlé. 160 p. rel. fr. 1. 80.

Diese Einführung in die deutsche Sprache ist vom Erziehungsdepartement in Neuenburg als Lehrmittel anerkannt worden. Sie ist auf der direkten Methode aufgebaut; doch verfällt der Verfasser nicht in den Fehler, dass er die Vokabeln (mit Übersetzung) nur am Schluss gibt; er führt sie mit Recht bei jeder Übung ein. So rasch wie möglich werden zusammenhängende Lesestücke und Fragengruppen angewendet. Die Häufung von Schwierigkeiten wird zu vermeiden gesucht (nicht überall vermieden). Die typographische Ausstattung kommt der Erleichterung des Lernens sehr zu gut. Dass die deutsche Schrift erst etwas später auftritt (Druck- und Schreibschrift) ist zweckmässig. Wir haben den Eindruck, das sei ein recht gutes Büchlein und empfehlen es Lehrern, die bei uns etwa französisch-sprechende Kinder ins Deutsche einzuführen haben. Die Ausstattung ist recht gut.

**Kreisler, M. H.** *Lehrerbildung und neuere Sprachen.* Ernst Wunderlich, Leipzig 1911. VI und 52 S. Fr. 1. 10.

Die Schrift, die aus einer Lehrplanarbeit für sächsische Seminarien hervorgegangen ist, schildert zunächst, wie sich dort die neuern Sprachen (französisch und englisch) allmählich einen Platz im Lehrplan erobert haben (er ist immerhin viel bescheidener als an den übrigen Mittelschulen und an verschiedenen schweizerischen Seminarien). Sodann setzt sich der Verfasser, der zu den gemässigten Reformern gehört, mit den

herrschenden Strömungen im Unterricht der modernen Sprachen auseinander, wozu er die ganze einschlägige Literatur herbeizieht. Die ewigen Hinweise auf andere Arbeiten, die sich stellenweise Satz für Satz folgen, hindern den Fluss der Rede, sie ermüden den Leser und erschweren die klare Stellungnahme. Es ist eine fleissige, gewissenhafte Arbeit, der man nur mehr Lebendigkeit und Entschiedenheit wünschen möchte. Im Anhang folgt der Entwurf eines Lehrplanes für Französisch und Englisch.

**Gschwind, Fr. H. M. A.** *Englische Sprachlehre für Handelsschulen.* St. Gallen 1911. Fehr'sche Buchh. 136 S. gb. 2 Fr.

Für Handelsschulen und rasche Einführung in die Geschäftssprache bestimmt, nimmt dieser Lehrgang seinen Stoff zumeist aus dem Geschäftsleben; Briefe und Erzählungen kommen hinzu. Die Grammatik beschränkt sich aufs notwendigste. Zahlreiche Übersetzungen geben Gelegenheit zur Befestigung und Übung. Den idiomatischen Ausdrücken ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Vokabular befindet sich am Schluss des Büchleins, das in Handelsschulen sich rasch einführen wird. Die Aussprachebezeichnung gefällt uns nicht durchweg, und die Vokabeln hätten wir wenigstens im ersten Teil auf der Seite des Textes gewünscht; andere werden die Ansicht des Verfassers teilen.

#### Geschichte.

**Wiget, G.** *Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberechtigung.* Ein Merkbüchlein für Fortbildungsschulen. St. Gallen. 1911. Fehrsche Buchh. 56 S. 90 Rp.

Die Merktafeln halten in kurzen Sätzen die Hauptgeschehnisse der äusseren und inneren Geschichte der Schweiz fest unter den drei Haupttiteln: Die alte Eidgenossenschaft, die Schweiz unter der Fremdherrschaft und die neue Eidgenossenschaft. Unter Urkunden und Begleitstoffen ist der Inhalt der Bundesbriefe und einige Zeitberichte aus bedeutungsvollen Tagen (März 1798, 8. Nov. 1848) angeführt und ein letzter Abschnitt ist der Geschichte des Kantons St. Gallen gewidmet. Da hat der Bearbeiter einen guten Griff in die Verhandlungen des Verfassungsrates von 1831 getan. Das Büchlein bekommt damit einen lebensvollen Abschluss. Durch Übersichtlichkeit, Knappheit der Sprache und Beschränkung auf das Wesentliche rückt diese Vaterlandskunde in die erste Linie gleichartiger Hilfsmittel. Wie der Lehrer im belebenden Vortrag das Tatsachenmaterial vorzuführen hat, das wird der Verf. demnächst in einer Wegleitung für den Lehrer veröffentlichen.

**Ulmer, Fritz.** *Signale in Krieg und Frieden.* Leipzig, Quelle & Meyer. 212 S. Fr. 2. 45.

Das reich illustrierte Büchlein behandelt in anschaulicher, leichtverständlicher Weise das Signalwesen von den einfachsten Anfängen im Altertum und bei den Naturvölkern bis zu seiner höchsten Vervollkommnung im modernen Land- und Seeverkehr. Die reifere Jugend wird besonders mit Lust zu dem Bande greifen, der gleichzeitig über die Entwicklung der Verkehrsmittel orientiert.

**Fritsch, Th., Dr.** *Zeitpunkt-Tabellen.* Räumliche Darstellung der Geschichtszahlen. Leipzig, Fr. Brandstetter. Je 15 (A.) und 25 Rp. (B.).

In drei Ausgaben: A. für einfache Schulen und mittlere Klassen, B. für die obere Klassen mittlerer Schulen und untere Klassen höherer Schulen, C. für höhere Lehranstalten bieten diese Hefchen Raum für chronologische Eintragungen, wobei dem Fortschritt der Schüler Rechnung getragen wird, indem dieser mit den oberen Klassen immer mehr und zuletzt alles selbst einzutragen hat. Die Anordnung hierzu ist zweckmässig.

#### Geographie.

**Schülerkarte des Kantons Schaffhausen** von Kümmerly & Frey (Bern). Herausg. vom Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen.

Die Ausführung dieser farbigen Reliefkarte ist eine recht saubere und klare. Siedlungen und Kulturbodenverhältnisse, Verkehrswege, Wasserläufe und Grenzen heben sich recht deutlich ab. Fast zu schwierig für die Relief-Darstellung erwies sich das Randengebiet; hier muss die Anschauung nachhelfen. Eine Nebenkarte zeigt die Entwicklung, welche die Stadt

Schaffhausen genommen hat. Also eine recht hübsche Schülerkarte, die auch den Schulen des Bezirks Andelfingen die engere Heimat zeigt, doch ohne die Bezirksgrenze.

**Seguro.** *Neues schweizerisches Ortslexikon.* Zürich-Wipkingen. Verlagsanstalt Seguro. 244 S. 5 Fr. (für Mitglieder des S. L. V. 4 Fr.)

Das vorliegende Ortsverzeichnis enthält einmal unter den Kantonen, wie diese alphabetisch angeordnet, das Verzeichnis der politischen Gemeinden mit Angaben der Einwohnerzahl, Höhe, Bezirk, Post, Telegraph und Telephon und nächste Eisenbahnstation. Ein zweiter Teil bringt die alphabetische Reihenfolge sämtlicher Orte. Auf grünem Papier ist dazwischen eingelegt das Verzeichnis der Eisenbahnlinien. Das Büchlein ist sauber gedruckt und handlich bequem für den Gebrauch der Geschäftsleute.

**Mauderli, S.,** Dr. *Astronomie für höhere Mittelschulen.* Solothurn, A. Lüthy. 92 S. Fr. 2. 40.

Es dürfte ein seltener Fall sein, dass ein Mittelschullehrer prakt. Astronom und Leiter einer Sternwarte ist. Beim Verf. dieses Lehrgangstrift es zu. Das gibt dem Büchlein von vornherein einen besondern Reiz. Es ist für die Hand des Lernenden bestimmt und enthält alles Wissenswerte über die jeden Gebildeten interessierenden Fragen, insbesondere der theoretischen und beschreibenden Astronomie in sehr anregendem, flüssigem Stil. Mit Recht hat der Verfasser dem Kapitel „Zeit“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und ebenso die Abschnitte über Zeitrechnung und Kalender ausführlicher gehalten, als es gewöhnlich geschieht. Ein weiterer Vorzug besteht in den vielen, durchweg mit elementaren mathematischen Hilfsmitteln durchgeführten Rechnungsbeispielen über die Finsternisse, die Entfernungen der Himmelskörper, Auf- und Untergang der Gestirne u. a. Nicht minder willkommen sind die zahlreichen Hinweise auf den historischen Werdegang der Kenntnis in den verschiedenen astronomischen Problemen. Für Leser, die mit der sphärischen Trigonometrie vertraut sind, hat der Verfasser in einem Anhang die Beziehungen zusammengestellt, welche zwischen den Seiten und Winkeln der astronomischen Dreiecke gelten, wiederum mit Anleitung zu sehr interessanten praktischen Berechnungen. Die „Astronomie für höhere Mittelschulen“ ist trefflich geeignet, den Unterricht in diesem Fach zu befruchten und zu vertiefen, und dieser erhabenen Wissenschaft neue Freunde zu werben.

K.

**Henschels Luginsland.** Frankfurt a. M. 1911. M. Henschel. 23 und 24 je Fr. 1. 10.

Wieder zwei fein ausgestattete Reiseführer, die uns (Heft 23) die Routen Frankfurt-Heidelberg-Ulm-Friedrichshafen; Mannheim-Stuttgart-Ulm, und (24) München-Augsburg-Ulm, Karlsruhe-Baden-Baden-Strassburg in Bild und Wort schauen lassen. Auf künstlerische, kulturhistorische und landschaftliche Sehenswürdigkeiten wird das Auge des Reisenden gerichtet.

#### Physik und Chemie.

**Lehrbuch der Elektrotechnik** von Dr. E. Blattner, Hauptlehrer für Elektrotechnik am kant. Technikum in Burgdorf und Privatdozent für Elektrotechnik an der Universität Bern. I. Teil mit 221 in den Text gedruckten Figuren 1908, II. Teil mit 317 Figuren. Burgdorf 1909. Verlag von C. Langlois & Cie. In Leder geb. Fr. 3. 75 und Fr. 11. 40.

Seit einigen Jahren ist die Elektrotechnik eine Macht geworden, der sich jedermann beugt. Ihre Wirksamkeit greift tief ein ins praktische Leben. Überall macht man ihr Konzessionen und kein Gebildeter kann an ihr vorübergehen, ohne ihr seine Hochachtung zu bezeugen. Ganz besonders aber ist es der Lehrer, der über ihre Arbeit Bescheid wissen muss. Das vorliegende Werk orientiert nun aufs gründlichste und angenehmste. Es stammt aus der Feder eines weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannten Fachmannes und trefflichen Lehrers. Eine langjährige Praxis hat die Wege gezeichnet und das Material geliefert. Der mathematische Teil, die bekannte Klippe, an der schon manch gutes Buch dieser Art scheiterte, ist so gehalten, dass sich jedermann ohne Schwierigkeit zurechtfinden kann. Man erhält infolgedessen einen tiefen Einblick in dieses hochinteressante Gebiet einer in Fesseln geschlagenen Naturkraft. Bringt der erste Teil mehr das allgemeine, so zeigt der zweite die Anwendungen. Beide sind belegt durch zahlreiche

Beispiele aus der Praxis und illustriert mit Figuren, die alle das Fegefeuer der Praxis passiert haben. Das Werk gehört in jede Bücherei eines Gebildeten, vornehmlich auch in die des Lehrers.

—z.

**Der Mensch und die Erde.** Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlage der Kultur. Von Hans Kraemer. Leipzig, Teubnerstr. 11. Bong & Cie. Lie. 125—129, je 80 Rp.

Die Beleuchtungs-, Koch- und Heizeinrichtungen der Gegenwart haben so viel Bequemlichkeiten geschaffen, dass wir Mühe haben, uns bewusst zu werden, wie es einst anders war und welche Aufopferung, Anstrengung es noch jetzt kostet, uns diese Vorteile zu verschaffen. Man muss in den vorliegenden Lieferungen in Bild und Wort nachsehen, was es erfordert, um die Brennstoffe, Braunkohle, Steinkohle, Koks, Petroleum etc., zu gewinnen, welchen Weg die Feuerfindung und Feuererzeugung durchzumachen hatte, bis das heutige Streichholz und das Taschenfeuerzeug uns zur Verfügung standen, um so recht den Fortschritt ermessen zu können. Das nämliche gilt in bezug auf das Feuer als Hilfsmittel in Haus und Gewerbe. Welche Entwicklung von der vorgeschichtlichen Feuerstätte bis zum modernen Kochherd, Füllofen und der Zentralheizung gemacht hat, zeigt der Abschnitt von Dr. Neubauer, dem eine grosse Zahl von prächtigen Illustrationen beigegeben sind. Was hierin das Werk leistet, ist grossartig; es sind Reproduktionen von photographischen Aufnahmen oder vorzüglichen Stichen und Bildern der Vergangenheit. Für den Unterricht lässt sich, je nach der Schulstufe in dieser oder jener Form, sehr viel aus dem Werke verwenden.

**Schettler, R. und Eppler, A.** *Chemie und Mineralogie für höhere Mädchenschulen und Studienanstalten.* Leipzig, Quelle & Meyer. 168 S. Fr. 2. 45.

Das vorliegende Buch behandelt im 1. Teil die Mineralogie. Im 2. Teil ist die Chemie in 5 Abschnitten dargestellt: I. Die Verbrennung. II. Die Verhüttung. 3. Die Lösung. 4. Die Mörtelbereitung und verwandte Vorgänge. V. Die Verwitterung. Man sieht, wie nicht der Stoff, sondern die Reaktion der Methode, die Weiterführung des Unterrichts bestimmt. Die gewählten Gegenstände sind aus dem Leben genommen; dass ein Lehrbuch für Mädchenschulen die „Schmucksteine“ bringt, ist berechtigt.

K. B.

**Hollenberg, Ad.** *Naturlehre für Volksschulen.* Hilfsbuch für Lehrer. 5. Aufl. Langensalza 1910. H. Beyer & S. 92 S. Fr. 1. 60.

Nach des Verfassers Tod wird das praktische Büchlein fast unverändert neu aufgelegt. Es ist dem Lehrer in einfachen Verhältnissen für die obersten Klassen der Volksschulen zu empfehlen. Nach einer Einleitung über Auswahl und Behandlung des Stoffes werden die wichtigsten physikalischen Erscheinungen in methodisch geschickter Weise vorgeführt (Hilfsmittel, Lehrgang, Wiederholungsfragen). Dem Anfänger im Physikunterricht wird das Büchlein gute Dienste leisten; es mahnt ihn beim Einfachen zu bleiben.

#### Naturgeschichte.

**Wälde, Adolf,** *Das Pilzbüchlein* für den Sammler und wandernden Naturfreund. Stuttgart. E. Heinr. Moritz. 60 S. und 10 farbige Tafeln. Fr. 1. 60.

Das auch illustrativ hübsch ausgestattete Büchlein in Taschenformat möchte in erster Linie dem Laien die Unterscheidung der giftigen von den essbaren Pilzen ermöglichen, und dadurch den Pilzen als Volksnahrung eine weite Verbreitung verschaffen. Der genauen Beschreibung einer Anzahl giftiger und essbarer Spezies folgen Anweisungen über das Sammeln und Zubereiten, sowie ein Pilzkalender, der das Auffinden der essbaren Formen wesentlich erleichtert. Die farbigen Tafeln sind von künstlerischer Ausführung.

—r.

**Schoenichen, W.,** Dr., *Das biologische Schullaboratorium,* Quelle & Meyer, Leipzig. 67 S. Fr. 3. 15.

Das Schriftchen enthält eine Schilderung des am Helmholtz-Realgymnasium zu Schöneberg neu eingerichteten Schullaboratoriums (inklusive des dazu gehörigen heizbaren Gewächshauses), sowie eine Beschreibung der durchgeführten biologischen Übungen der Oberstufe. Der Verfasser hat die Übungen, von denen ein Grossteil wohl eher in ein Hochschullaboratorium ge-

hörte, erst während eines Jahres in der Praxis erprobt — eine ganz wesentliche Reduktion oder Umgestaltung des Übungstoffes wird sicher nicht zu umgehen sein. —r.

**Kräpelin, K., Dr.,** *Naturstudien in fernen Zonen.* Leipzig und Berlin, Teubner. 188 S. gb. Fr. 4. 80.

Der letzte abschliessende Band der „Naturstudien“ ist den Erscheinungen fremder Zonen gewidmet, soweit sie der Verfasser aus eigener Anschauung kennt; denn „nur das Selbsterlebte und Selbstgeschauter vermag man so zu schildern, dass es auch im Leser bis zu einem gewissen Grade lebendig wird“. Die Aufgabe, die sich der Verfasser damit gestellt, hat er auf diesem schwierigen Gebiete meisterhaft gelöst; schade nur, dass die Dialogform, die auf die Dauer allzu lehrhaft und darum ermüdend wirkt, beibehalten wurde. —r.

**Schurig, W., Dr.,** *Hydrobiologisches und Plankton-Praktikum.* Quelle & Meyer, Leipzig. 160 S. gb. Fr. 4. 30.

Eine ganz vorzügliche Einführung in die Kenntnis der Fauna und Flora des Süsswassers, insbesondere des Planktons. Die Schrift ist so elementar gehalten, dass sich auch der Laie leicht zurechtfindet. Sie kann allen empfohlen werden, denen Zeit oder Mittel das Studium der speziellen Planktonliteratur nicht gestattet. —r.

**v. Büttel-Reepen, H., Dr.,** *Aus dem Werdegang der Menschheit.* Der Urmensch vor und während der Eiszeit in Europa. Jena. 1911. Gustav Fischer. 139 S. mit 109 Abbildungen und drei Tabellen. Fr. 2. 50.

Die vorliegende Schrift verdient angesichts der überall klaren, streng objektiven, von Spekulationen sich frei haltenden Darstellung, der trefflichen Ausstattung mit über hundert Abbildungen und Tabellen einen weiten Leserkreis. Dr. K. B.

**Vogel, Heinrich,** *Anthropologie und Gesundheitslehre.* Wiederholungsbuch für Volks- und Mädchenschulen. 20. Aufl. Leipzig. 1911. Dürrsche Buchh. und E. Peters Verlag. 48 S. 30 Rp.

Das Büchlein empfiehlt sich durch die eingehende Berücksichtigung der Gesundheitslehre, wie durch seinen billigen Preis, für den Unterricht oder zur Vorbereitung für den Lehrer.

**Thesing, Anton, Dr.** *Fortpflanzung und Vererbung.* Leipzig. 1911. Theod. Thomas. 96 S. br. Fr. 1. 35.

Die Fortpflanzung und Vererbung in der Tier- und Pflanzenwelt waren in den letzten Jahren Gegenstand eifrigsten Studiums; über die erzielten grossartigen Fortschritte berichtet das Werklein in übersichtlicher und leichtverständlicher Form.

**Schaer, O.** *Materialien für rationelle und billige Ernährung.* Zürich 1911. Orell Füssli. 118 S. mit zahlr. Abb. Fr. 2. 40.

Die Hauptbestandteile unserer täglichen Nahrung werden nach ihrer Bedeutung für eine richtige Ernährung beleuchtet; der Fleischgenuss sollte eingeschränkt, Getreidefrüchte mehr berücksichtigt werden. Dr. K. B.

**Kramer, Ph.** *Unsere Schlachttiere* in ihrer Bedeutung für die Ernährung. Esslingen 1911. Fr. Schreiber. 40 S. Fr. 1. 10.

Diese Darstellung der Ernährungsverhältnisse, insbesondere der Zusammensetzung und des Wertes der tierischen Nahrungsmittel, die einfach und übersichtlich gehalten und in ihren Ausführungen gut ist, hat ihren Titel erhalten, da sie als Begleitwort zu Schreibers Wandtafeln der Schlachttiere (4 Tafeln von 80 : 105 cm, zus. 16 Fr.) geschrieben ist. Wer sie ohne diese Tafeln verwenden muss, hat darin eine gute Ernährungslehre, soweit diese sich auf die animalen Stoffe bezieht.

**Schäff, E. Dr.** *Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands.* J. Neumann, Neudamm 1911. 256 S. Fr. 4. 60. gb. Fr. 5. 20.

Ausser vielen andern ist diese Publikation ein weiterer Beweis, dass gegenwärtig die Systematik auf zoologischem Gebiet wieder mehr gepflegt wird, nachdem sie während längerer Zeit etwas ausser Mode gekommen war. Die Tierbeschreibung findet durch Zeichnungen eine wertvolle Unterstützung; auch die Lebensweise und Verbreitungsverhältnisse jeder Art sind berücksichtigt. Da der Grossteil der schweizerischen Säuger im nördlichen Nachbargebiet heimisch ist, so kann das Buch auch uns, spez. den Besorgern von Sammlungen, gute Dienste leisten. Dr. K. B.

#### Religion.

**Christus und seine Getreuen** von *Olfert Ricard.* Stuttgart, D. Gundert. 303 S. Fr. 4. 80.

Das Buch erfüllt einen doppelten Zweck. Es ist zunächst ein Erbauungsbuch für die reifere Jugend. Was Jesus und

einige seiner Zeitgenossen, Augen- und Ohrenzeugen innerlich erlebt, das vergleicht der Verfasser mit den eigenen inneren Erfahrungen und denen bei seiner Arbeit unter der reiferen Jugend; er sucht die aus weiter Ferne zu uns herübertragenden Gestalten vom Standpunkt des modernen religiösen Seelenlebens zu verstehen, ihre Gedanken zu erraten, ihre seelischen Rätsel durch mitsprechende eigene Erlebnisse zu deuten. Vor allem sollen die jungen Leute einen Eindruck vom unerschöpflichen Reichtum in Jesu Wesen bekommen. Sie sollen ihn sehen, ihn bewundern, ihn lieben, sich von ihm hingezogen fühlen, sich vor ihm beugen und wissen, dass sie sich beugen vor dem lebendigen Gott, der aus seinen Blicken blitzt und aus seinem Wort zu ihnen redet. Das Buch ist aber auch eine religiöse Psychologie für angehende Lehrer, welchen es zeigt, wie man die reifere Jugend im Religionsunterricht am wirksamsten anfassen muss. Lebendig und anschaulich wird die seelische Entwicklung in der Jugendzeit geschildert, das Erwachen der Kritik und das Selbständigkeitsgefühl, Zweifel und Sehnsuchtsgedanken, Interesse am anderen Geschlecht und Sinn für die Schönheit der Natur — wie sollte nicht auch der Gottessinn, die Sehnsucht, gut zu werden, zum Durchbruch kommen? Das ist für den Verfasser so selbstverständlich und natürlich, dass es ihm ein Leichtes wird, die Lebenswerte des Christentums der denkenden Jugendnahezulegen. Der theologische Standpunkt ist ebenso fern vom Rationalismus wie von der Orthodoxie. Der Verfasser hält von einer positiven „Lehre über Jesus“ so wenig wie von einer liberalen „Lehre von Jesus“; die Hauptsache ist ihm Glaube an seine Person, ein persönliches Vertrauensverhältnis zu dem lebendigen Christus. G. R.

**Reukauf und Heyn.** Präparationen für den ev. Religionsunterricht. 8. Bd. Geschichte Jesu, bearbeitet von Ernst Heyn. 4. und 5. verb. Aufl. Leipzig 1910. Ernst Wunderlich. 334 S. Fr. 5. 40. gb. Fr. 6. 20.

Nachdem das Buch in fünfter Auflage vorliegt, genügt es, darauf hinzuweisen. In dem Umfang, wie der Stoff geboten ist, verlangt er reichlich Zeit im Stundenplan. Bemerken wollen wir, dass sich der Verfasser mit den neuesten Schriften über Jesu auseinandersetzt.

**W. Bittorf.** *Methodik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule.* 2. Band der Reukaufsehen Unterrichtswerke. Leipzig, E. Wunderlich.

„Rezensenten sollten mehr wissen als der Autor“ soll Goethe irgendwo gesagt haben und vielleicht ist es gerade dieses Gefühl zu einem guten Teil gewesen, dass ich die verehrl. Redaktion so lange auf eine Besprechung der 2. Auflage des genannten Werkes habe warten lassen. Denn, offen gestanden, ist es mir erst hier zum Bewusstsein gekommen, wie wenig ich eigentlich mit der Herbart-Zillerschen Methode noch vertraut war. Ich glaube aber, nicht der einzige Theologe zu sein, der dieses Bekenntnis ablegen muss, auch wenn die Staudeschen Präparationen schon manchmal ihre Dienste haben tun müssen. Darum möchte ich allen Geistlichen das Studium der Methodik von Bittorf angelegentlich empfehlen, und dann mögen sie einmal einen Winter durch wirklich ernstlich den Versuch machen, sich darnach zu richten, und sie werden finden, dass gerade für den Unterricht in der biblischen Geschichte die H.-Z.-Methode wie geschaffen ist. Ich muss es mir versagen, hier auf eine Inhaltsangabe des Bittorfschen Werkes einzugehen, nur das sei gesagt, dass es so ziemlich alle Fragen behandelt, die einem beim Religionsunterricht aufsteigen können. Speziell mag hervorgehoben werden, dass der Katechismusunterricht eine meiner Ansicht nach sehr zutreffende Besprechung erfährt. J. R.

**Traub, Pfarrer lic.** *Konfirmationsnot und apostolisches Glaubensbekenntnis.* Ein Mahnwort an besinnliche Eltern. Berlin-Schöneberg 1911. Protestant. Schriftenvertrieb. 50 S. 70 Rp.

Die gegenwärtige Form der Konfirmationsfeier muss grundsätzlich geändert werden; sie muss zur Wahrhaftigkeit zurückkehren, das ist die Forderung des Pfarrers zu Dortmund. Er weist die Entstehung der Konfirmation (die jünger ist, als viele glauben) und die Übernahme des apostolischen Glaubensbekenntnisses (aus Südfrankreich) durch die katholische Kirche nach und lehnt es aus pädagogischen und kirchlichen Gründen ab, Kindern in der Konfirmationsfeier das Apostolikum als ihr

Glaubensbekenntnis abzunehmen, indem er für eine einfachere Form der Konfirmationsfeier eintritt, wie wir sie bei uns schon lange und oft treffen.

Verschiedenes.

**Wandschmuck.** J. Bossart. *Die Saat.* (Bildgrösse 60/45 cm.)

In der Kunst der Steinzeichnung nimmt dieses Bild eine hervorragende Stellung ein. Die „Kunst für Alle“ nennt es „eines der erhabensten Werke, welche die neuere bildende Kunst kennt“. Die Komposition ist geschlossen, ernst, würdig. Über das Ackerfeld schreitet der Sämann, den Samen auswerfend, während sein Weib den Ochsen leitet, der die Egge zieht. Es ist die Menschheitsarbeit versinnbildlicht, die den Boden bebaut und mit der sesshaften Beschäftigung aufwärts zur Kultur führt. Die beiden Gestalten sind schön und edel gehalten; sie verkörpern die Menschheit, welche die Erde beherrscht über der das Licht eines neuen Tages aufgeht. Der Gegensatz zwischen dem dunkelgehaltenen Vordergrund und dem leuchtenden Wolkenschleier, den das helle Licht im Hintergrund durchschimmert, ist malerisch sehr wirkungsvoll. Das Gesamtbild wird als Wandschmuck des Eindruckes nicht verfehlen. (Bern, A. Francke, 20 Fr. Eingerahmt mit Glas 30 Fr., ohne Glas Fr. 28. 50.)

**H. Steiner.** *Sommertag.* Aquarellfascimile. (Aarau, Huber, Amacker & Cie., Bildgrösse 22/32 cm.)

In guter Reproduktion gibt dieses Bild eine Uferlandschaft mit guter Kontrastwirkung wieder.

**Sickenberger, Otto, Dr.** *Der Kampf um die Gewissensfreiheit.* München, Rottmannstrasse 13. 1911. Krausgesellschaft. 28 S. 25 Rp.

Der Verfasser, wegen seiner Heirat exkommuniziert, zeigt in diesem Vortrag die Intoleranz der klerikalen Partei und die Beeinträchtigung der Gewissensfreiheit durch die Hierarchie. Eine Äusserung derselben ist z. B. das Verlangen, keine Zeitung zu lesen, die nicht klerikal ist (Bayrische Lehrerzeitung). Auf die Gefahr für die Kultur, die darin liegt, will der Vortrag die Aufmerksamkeit lenken; er ist von der Krausgesellschaft zur Massenverbreitung bestimmt (50 St. 5 M.).

**O. S. Reuter.** *Sigfrid oder Christus?! Ein Kampf.* II. Aufl. Leipzig, Xenien Verlag. 83 S.

Sigfrid oder Christus?! Sigfrid steht voran. Das kecke kleine Buch vertieft sich in die Frage, die uns wohl auch schon aufgestiegen ist: Warum konnte unsre Religion und damit gewissermassen unsre Weltanschauung nicht aus dem Germanentum heraus geboren werden, sondern musste von fremder, orientalischer Rasse herüber kommen? Was wir aber als flüchtigen und müssigen Gedanken wieder fallen lassen, wird bei Reuter zum brennenden Wunsch, zur stürmischen Überzeugung. Er ruft die germanischen Völker auf zum Kampf um die Wiederkehr des Lichtes, um ihre Sonderart und Freiheit! In Sigfrid legt er alle Ideale. In dieses Helden Nachfolge werden wir rein und frei, treu, tapfer und fromm sein. Wie Reuter hier das Beispiel dem Gebot gegenüberstellt, ist schön: „Höher geartet als das Gebot, gibt uns das Beispiel die selige Hoffnung auf ein Können; Gefühl wächst am ledendigen Gefühl aufwärts, und an die Stelle des engherigen Lernens tritt jauchzend das Erleben...“ Uns ältere Leute mutet das Buch wie eine tolle Vision an; junge Heisssporne wird es mitreissen. Es ist sehr kraftvoll, sehr poetisch, im einzelnen auch geistreich und nachdenklich geschrieben. Wir begreifen, dass es eine zweite Auflage erlebte.

J. B.

**Schüttlers Fortbildungsschulkatalog** 1911/12, Hannover, Fr. Cruses Buchh., erscheint zum sechstenmal, 250 S. stark.

Er ist besonders für das preussische Fortbildungsschulwesen berechnet, das einer neuen Organisation entgegengeht.

**Junge Geister.** (Berlin S 61, Bruno Blaurock. Monatlich ein Heft. 35 Rp. 3. Jahrgang. 4 Fr.)

So heisst ein Monatsblatt, das Oberlehrer Dr. Strecker und Frau Tilda Strecker herausgegeben, um der reifern Jugend Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Mit dem Aprilheft kommen auch die Primanervereine zum Wort. Im übrigen enthält das Heft folgende Artikel: Ein Märchen, Hausmusik, Was begeistert uns im Wallenstein? Goethes Stellung zur Religion, Die J.-G.- und Primanervereine, Gedichte, sowie ein Begleitschreiben der Redaktion, das sonst dem vorhergehenden Heft gewidmet sein soll.

**Volksunterricht.** Hilfsbücher für Volksunterrichtskurse. Hrg. vom Sekretariat sozialer Studentenarbeit. Gladbach. Volksvereinsverlag. Heft 1—3, je 35 Rp.

Diese Hefte sind für Unterrichtskurse bestimmt, welche die Studenten in Arbeiterkreisen der Rheinlande organisieren. Heft 1 enthält eine Übersicht der Sprachlehre, 2 ist dem Rechnen gewidmet und 3 bietet eine Rheinische Heimatkunde. Die beiden ersten Hefte sind aufbauend repetierend, das letzte stellt die geographischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Rheingegend dar. Es ist recht gut bearbeitet und eine gute Grundlage für eine anregende Behandlung der Heimat.

**Blätter für Volkskultur** (Schöneberg-Berlin, Verl. Fortschritt.) In No. 10 sind drei Artikel bemerkenswert, die sich gegen die Einführung des konfessionellen Religionsunterrichts in die Fortbildungsschule (Preussens) wenden. Gut ist der Aufsatz von Krueger: Über das Hineinlesen. Im Eröffnungartikel tritt Fr. Naumann für die Frakturschrift ein.

**Schulwart-Katalog.** Ein illustriertes Verzeichnis der besten Lehr- und Lernmittel. Ausg. März 1911. Leipzig. F. Volkmar, Lehrmittelanstalt. Dieses umfangreiche Verzeichnis orientiert über Preise, Umfang usw. der neuern Lehrmittel: Schulbücher, Wandtabellen, Apparate der verschiedenen Lehrgebiete. Die zahlreichen Illustrationen zeigen Art und Inhalt von Tabellen, Werken usw. — Im Auftrag des Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde haben Dr. K. Floerike und G. Niemann und W. Wurthe unter der Aufsicht

**Naturwissenschaftliche Bücherei,** ein Musterkatalog, ein Verzeichnis der Bücher und Zeitschriften auf dem Gebiete der Naturwissenschaften zusammengestellt (Stuttgart, Francksche Verl.), das für die naturwissenschaftliche Literatur ein willkommener Ratgeber sein wird. Wer als Schriftsteller für Aufsätze und Abhandlungen Abnahme sucht, sehe die *Absatzquellen für Schriftsteller* (Berlin, Federverlag, 2. Aufl.), welche Zeitschriften und Zeichnungen nennen, die in Frage kommen können.

**Der ortograph monatsblatt** führt lautroie rechtschreibung unter lateinschrift, sowi führ reformen auf andern gebihten, herausgegeben fon f. mählis, sprachlehrer in noistat (holst) tsu betsihn fom herausgehber ohder durch di post, prais jährlich 2 mk., ist ein Unternehmen, dessen Zweck der Titel erkenntlich macht.

**Hablützel, Ernst.** *Wie verwerte ich meine Erfindung* im In- und Auslande schnell und gut? Trüllikon (Andelfingen). Selbstverlag.

Wer unter die Erfinder geht, findet hier praktische Ratschläge zum weitem Vorgehen — und die Taxen für Auskunft und Beratung durch den Verfasser.

**Heinz Zickel, Dr. med.** *Die Heilung der Syphilis* und die Heilerfolge durch Salvarsan Ehrlich-Hata. Berlin N. W. 87. Mediz. Verlag Schweizer. 66 S. Fr. 2. 50.

Das Heilmittel von Prof. Ehrlich und Dr. Hata erregt die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt. Ist es auch nicht in allen Fällen unfehlbares Heilmittel, so ist seine Erfindung, ähnlich der des Diphtherie-Serums, eine Wohltat für die Menschheit, was diese Schrift eines Berliner Hochschuldozenten darzutun sucht.

**Werner von Siemens.** Ein Volksabend von *Ottomar Beta.* Nr. 31 der Volksabende von H. Müller-Bohn. Gotha, Fr. E. Perthes. 42. S. Fr. 1. 35.

Leben und Werke des grossen Erfinders Werner Siemens darzustellen, ist eine dankbare Aufgabe für einen Volksabend. Die Lektüre dieses Lebensbildes ist für jung und alt ein Gewinn. Die „Volksabende“ wachsen zu einer wertvollen und doch billigen Bibliothek aus.

**Meirowsky, E.** *Geschlechtsleben, Schule und Elternhaus* (Heft 12 der Flugschriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten). Leipzig 1911. Ambr. Barth. 54 S. 50 Rp.

Statistische Angaben aus der Breslauer Hauptpoliklinik und eine Anzahl Anamnesen geben die unerfreulichen Grundlagen für die ersten Schlussfolgerungen und Mahnungen zur Besserung der Misstände, die wir uns so dunkel nicht vorgestellt hätten.

